



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliche Gedancken Auff alle Tag deß Monats. Ihre  
Durchleuchtigkeit Clementi Augusto, Vierten Printzen in  
Chur-Bayrn, unterthänigist zugeschriben**

**Smackers, Theodor**

**München, 1715**

**VD18 90089936**

3. Von der Demuth.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48863](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48863)

Die Geschäft besreyen können? Bedenke wol/das dein höchstes / dein nothwendigstes Geschäft ist dein Seel Seeligkeit.

Sein Creutz tragen ist sovil/ als sich selbst ablaugnen/und abthöden. Bern.

## XXVII. Tag.

Wir sollen Christo in der Demuth nachfolgen.

I.

Je grösser du bist/desto mehr solltest du dich demütigen/so wirst du vor Gott Gnad finden. Eccl. 3.

**W**ir werden nit seelig werden / wann wir nit auß erwählt seynd / wir werden auch nit vor Gott auß erwählt / wann wir Christo nit gleich seyn : wir werden aber Christo nit gleich seyn / wir seynd dann demütig / wie könn

¶ 6 nek

nen wir aber demütig seyn ohne Demütigung? Der heilige Bernardus sagt / daß du dich umsonst bearbeitest durch einen anderen Weeg die Demuth zu erlangen / als durch die Demütigung. Wo kom<sup>mt</sup> es dann her / daß ich dieselbe mit solchem Widerwill stiehe? Ach! ich kan dieselbe wol steigen / sie folgt mir aber nach / wird zwar wider meinen Willen / sie ist als wie der Schatten / sie laufft denen ja nach / die von ihr stiehen: sie wird mir kommen von der Geschöpfen / von Gott / von mir selbstien.

Ich hab in mir selbstien einen solchen Grund und Ursprung der Demütigung / daß man mich von mir selbstien ehender entscheiden kunte / als von der Demütigung. Weil ich dann die Demütigung nit meyden kan / warumb mache ich mir dieselbe nit zu nutz? Warumb nimme ich dieselbe nit an / wo nit mit Freud / doch mit Gedult?

Wilt? der heilige Bernhardus iener  
 Wundermann / der die Ehr sowol  
 verdiente / und dem die Ehr nach-  
 lauffete / flichete darvon / und suche-  
 te die Demütigung mit größtem Eys-  
 fer / und ich / der nichts verdienet /  
 als die Demütigung / suche die Ehr?  
 was Unbillichkeit!

2.

Es ist wahr/nichts kombt der Na-  
 tur schwerer an/nichts ist mehr wi-  
 der unser Naigung als die Demüti-  
 gung / aber nichts stimbt bösser mit  
 dem Glauben überains/nichts ist der  
 Gnad ähnlicher : die Gnad schlägt  
 uns vor die Demütigung / als das  
 bewertigste Mittel unser Hahl zuver-  
 sickeren/eine grosse Ehr dem H. Ern  
 anzuthun / dessen Ehr / und  
 Glory von der Demuth des Ge-  
 schöpffs entspringt : je mehr du  
 dich vor Gott nidrigest / je mehr  
 verehrest du Gott. Die Demuth  
 ist der kürziste Weeg / uns Christo  
 ähnlich zumachen / dessen Leben  
 ein

eine lautere Demütigung wäre: auch  
 seine Liebe zu verdienen / die Ehr  
 len vergünnet / als der ihme nach-  
 folget: unser Gegenliebe / ihme zu-  
 zeigen durch ein so schweres Dpffer/  
 als da ist ein Ehren-Dpffer. Wann  
 wir mit Tugend genug haben die De-  
 mütigung zu lieben/so solten wir zum  
 wenigsten sovill Vernunft und  
 Glauben haben/das wir dieselbe oh-  
 ne Wehe-Klag annehmen. O HErr!  
 dein Lieb allein / und zwar ein star-  
 cke Lieb kan mich dahin vermögen /  
 das ich die Demütigung liebe / die  
 du so häfftig geliebt hast / aber die  
 Lieb der Demütigung und der Wi-  
 derwärtigkeit ist auch allen ein un-  
 fähbares Zeichen / das ich dich lie-  
 be/alle andere Zeichen seynd schwach/  
 und zweiffelhaftig.

3.

Es kombt mir vor / O HErr  
 als empfinde ich schon lang eine  
 grosse Begird dir meine Lieb zu  
 zeigen/

zeigen / und weil die Demütigung  
das sicherste und beste Zeichen ist /  
daß ich dir von meiner Lieb geben  
kan/eben darumb sanget sie an mir  
lieblich vorzukommen ; Wo kombt  
es dennoch her/daß ich dieselbe also  
fürchte eben zur Zeit / da ich sie lie-  
ben will ? Warumb machest du mir  
bißweilen einen Lust deine verborgne  
Weeg der Demuth durch eine Ver-  
achtung des Menschlichen Ansehen  
einzugehen / wann du dieses nit von  
mir begehrest ? wann du es aber von  
mir erforderst / warumb lassetst du  
in mir dieses abscheuen ? verleyhe  
mir die Gnad dasselbe zuüberwin-  
den / gibe mir jene kräftige / jene  
mächtige Gnad / die du den Heiligs  
gen mitgetheilt/und sie mitten under  
der Menschlichen Ehr so demütig ge-  
macht hat. Nichts soll dich mehr  
demütigen/als eben das Abscheuen /  
so du hast von der Demütigung /  
weil dir nichts besser andeuten kan/  
wie

wie weith entfernet du sey:st von der Gleichheit JESU Christi.

Wann du die Demuth verlangest zu halten/ so meyde nit den Weeg der Demütigung. Bern.

### XXVIII. Tag.

**Der Gedult Christi**  
müssen wir nachfol-  
gen.

I.

Die Gedult bringt zwar die Prob /  
die Prob die Hoffnung/die Hoff-  
nung aber betrieget uns nit.  
Heb 3.

**D**ie Gedult sagt der heilige Jaco-  
bus / ist das Werck eines  
vollkommenen Menschen / weil sie zu  
der Übung aller Tugenden uns an-  
mahnet.

Der gedultige Mensch empfin-  
det nichts anders als Schmerzen /  
sicht nichts anders als Creutz /  
aber in allen sicht er Gott; und in  
der